



MASTER LOUNGE

Master Projekte 2021



Soziale Arbeit: Entwickeln & Gestalten



INHALTSVERZEICHNIS

MASTERPROJEKTE 2021

Aktiv im Alter	4
Begegnungen der Generationen.....	6
Ehrenamt. Aktiv für Patient*innen	8
Nirgends ein Platz, kein Halt	10
Operationalisierte Ziel- und Ressourcenarbeit (OZR).....	12
Social ME 2.0	14
Vom Leidensweg zum Lebensglück.....	16
Danksagung der Studierenden	18

DIE IDEEN AUF DEM WEG ZUR UMSETZUNG

EIN VORWORT DER LEHRENDEN

Die Projekte, die jedes Jahr im vierten Semester des Masterstudienganges „Soziale Arbeit – Entwickeln und Gestalten“ präsentiert werden, sind ein zentraler Baustein im Studium. Sie sind nicht nur praxisnahes Lernfeld, sondern nehmen sich unter realen Bedingungen sozialen Herausforderungen an. Allerdings kam es mit der Pandemie im Zuge von Covid-19 am 16.03.2020 zu einer „Zäsur“ in den bisher gewohnten und bewährten Abläufen: die Sicherheitsmaßnahmen machten es erforderlich, dass nicht nur die Präsenzlehre auf online umgestellt werden musste, sondern sich auch die Teams bei der Konzeptentwicklung, methodischen Ausrichtung und Umsetzung ihrer Projekte einstellen mussten auf z. T. nicht vertraute digitale Kommunikationsformate und dies auch in Bezug auf ihre jeweiligen Kooperationspartner*innen sowie Adressat*innen. Die Ausnahmesituation verlangte den Studierenden somit ein hohes Maß an Flexibilität und vor allem Kreativität hinsichtlich neuer Formen der Zusammenarbeit sowie der Adaption der Projektkonzepte auf aktuelle Rahmenbedingungen ab. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass die Studierenden diese Herausforderungen mit Teamgeist, viel Biss und starken Nerven gemeistert haben. Dabei handelt es sich um folgende Projekte:

„Aktiv im Alter“ - unter diesem Motto wurde in Kooperation mit „aDem“ - Diakonie de La Tour mittels Expert*innen-Interviews und Literaturstudium eine Methodenmappe für die mobile Demenzbegleitung erarbeitet.

„EHRENAMT. Aktiv für Patient*innen“ in Kooperation mit dem Klinikum Schärding erstellte ein Konzept für die Implementierung sowie Schulungsmodule für die Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

„Intergenerative Begegnungen“ in Kooperation mit der AHA-Gruppe Senior*innenresidenzen & Pflegeheime, Kindernest gem. GmbH sowie der Marktgemeinde Seeboden am Millstätter See verfolgte das Ziel, über Workshops mit Kindern & Senior*innen in Zeiten von Covid 19, deren empirische Auswertung sowie Expert*innen-Interviews eine „Handreichung“ zu intergenerativer Pädagogik zu erarbeiten und zu veröffentlichen.

„Vom Leidensweg zum Lebensglück“ so lautet der Titel des Dokumentarfilms, der in Kooperation mit dem Lions Club Grebenzen, Robin König Media, GOON Suizidprävention Steiermark, Raiffeisenbank Neumarkt-Oberwölz & der Telefonseelsorge produziert wurde, um einen Beitrag zur Suizidprävention zu leisten.

„Social ME 2.0“ – ein Projekt zur Sensibilisierung von „Digital Natives“ zum kritischen und reflektierten Umgang mit Social Media, ihrem Nutzungsverhalten und damit verbundenen Chancen und Risiken. Die thematischen Erfahrungen, Gedanken und Reflexionen der Jugendlichen sind in einem Podcast – als lebensweltliches Medium der Generation Z – verarbeitet.

„Nirgends ein Platz, kein Halt“ - ein Buch mit Interviews von obdach- und wohnungslosen Menschen in Kärnten in Kooperation mit Einrichtungen für Obdach- und Wohnungslose.

„OZR“ (Operationalisierte Ziel- und Ressourcenarbeit) - ein Planungsverfahren für Familienintensivbetreuungen und Ambulante Betreuungen. Das Verfahren ermöglicht Fachkräften eine professionelle und strukturierte Abwicklung von Betreuungen, welches bereits in der Praxis erprobt und evaluiert wurde.

Als Lehrende danken wir den Studierenden für Ihr Vertrauen in unsere Anleitungspraxis, aber auch für ihre kritisch-konstruktive Haltung und gratulieren zur erfolgreichen Entwicklung, Umsetzung und Reflexion der Masterprojekte.

FH-Prof. Mag. Dr. Hubert Höllmüller

Doris Rottermann BA MA

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Konstanze Wetzel

VORWORT

AKTIV IM ALTER

Methodenmappe für die mobile Demenzbegleitung



Im Zuge des Masterprojekts wurde in Kooperation mit „aDeM“ der Diakonie de La Tour eine Methodenmappe für die mobile Demenzbegleitung entwickelt. Im Fokus stehen Handlungsanleitungen, die den Berufsalltag für Demenzbegleiter*innen erleichtern und Ressourcen der Klient*innen stärken sollen.

ZIELE

Demenzbegleiter*innen:

- Partizipation am Entwicklungsprozess
- Materialienpool für die Arbeit im Rahmen der mobilen Demenzbegleitung
- Arbeiterleichterung für die Begleitung an Demenz erkrankter Menschen
- Rascher Zugang zu Materialien
- Entlastung durch Bereitstellung von Arbeitsunterlagen

Klient*innen:

- Aktivierung der an Demenz erkrankten Personen
- Verbesserung der Lebensqualität durch Ressourcenstärkung
- Kein bzw. späterer Eintritt in ein Pflegeheim durch gezieltes Training
- Lebensweltorientierter Zugang
- Biographiearbeit unter Berücksichtigung der individuellen Lebenslagen

METHODEN

Nach einschlägiger Literaturrecherche und nach Erstellung eines Leitfadens, wurden im Herbst 2020 Expert*innen-Interviews mit Demenzbegleiterinnen von „aDeM“ der Diakonie de La Tour durchgeführt. Basierend auf der Auswertung mittels qualitativer Inhaltsanalyse ist eine Gliederung nach Themen für die Methodenmappe entstanden: Biographiearbeit, kognitives Training, Aktivierungsübungen sowie Lebensweltorientierung-Lebensführung.

NUTZEN

Die Methodenmappe stellt eine Arbeiterleichterung für mobile Demenzbegleiter*innen dar, indem ausgewählte Arbeitsmaterialien in Form von Arbeitsblättern und Handlungsanleitungen zur Verfügung gestellt werden. Die an Demenz erkrankten Menschen profitieren durch die Bereitstellung von Unterlagen, um deren Ressourcen durch einen biographischen und lebensweltorientierten Zugang zu stärken.



ERGEBNISSE

Zu Jahresbeginn 2021 wurde eine Methodenmappe für mobile Demenzbegleiter*innen, basierend auf einschlägiger Literaturrecherche sowie durch die Auswertung von Expert*innen-Interviews fertiggestellt und an Demenzbegleiter*innen ausgehändigt.

AUSBLICK

Nach einer Pilotierungs- und Testphase der Methodenmappe durch mobile Demenzbegleiter*innen, werden Erkenntnisse im Zuge einer Evaluierung durch die Durchführung von Online Fragebögen eingearbeitet. Die Methodenmappe soll schließlich Eingang in den beruflichen Alltag von Demenzbegleiter*innen finden.

PROJEKTSCHWERPUNKT:
Konzeption einer Methodenmappe für die Demenzbegleitung

LAUFZEIT:
September 2020 bis April 2021

PROJEKTBEGLEITUNG:
FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Konstanze Wetzel

KOOPERATIONSPARTNER:
„aDeM“ - Diakonie de La Tour

PROJEKTTEAM:
Elisabeth Lasser, BA MA MA
Beatrix Masser, BA
Jasmin Mössler, BA
Silvia Warmuth, BA

KONTAKT:
elisabethbarbara.lasser@edu.fh-kaernten.ac.at
beatrix.masser@edu.fh-kaernten.ac.at
jasmin.moessler@edu.fh-kaernten.ac.at
silvia.warmuth@edu.fh-kaernten.ac.at



BEGEGNUNG

BEGEGNUNG DER GENERATIONEN –

Ein Ort für das intergenerative Engagement in Zeiten von Covid-19



Das hier vorgestellte Generationenprojekt zeichnet sich durch intergenerative Begegnungen während COVID-19 aus. Die Durchführung wurde in Zusammenarbeit mit der FH Kärnten, der KinderNest gem. GmbH, der AHA-Gruppe Seniorenresidenzen und Pflegeheime sowie der Marktgemeinde Seeboden am Millstätter See initiiert.

ZIELE

Primäres Ziel des Projektes ist, ein Miteinander zwischen Kindern von ein bis drei Jahren sowie Senior*innen zu ermöglichen. Dabei geht es vor allem um Empathie und eine Sensibilisierung für die jeweils andere Altersgruppe. Grenzen sollen aufgebrochen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede ersichtlich gemacht werden.

METHODEN

Mit Hilfe von leitfadengestützten Expert*innen-Interviews und nicht teilnehmenden Beobachtungen wurden wesentliche Aspekte erhoben, welche zu einem Leitfaden in Form einer Broschüre für pädagogisches sowie pflegerisches Fachpersonal verarbeitet wurden. Weiters wurde eine Fotodokumentation im Laufe der Beobachtungen angefertigt, welche die Inhalte der Begegnungen visualisiert.

NUTZEN

Die Broschüre stellt das Endprodukt des Projektes dar und setzt sich mit Aspekten der intergenerativen Pädagogik sowie den daraus entstehenden Gewinnen für Jung und Alt auseinander. Darüber hinaus kann die Broschüre Anregungen für den didaktisch-methodischen Aufbau solcher Begegnungen bieten.

ERGEBNISSE

Die Analysen der Interviews und Beobachtungen zeigen vielfältige Inhalte auf, welche in der Broschüre festgehalten sind. Unter anderem wird dabei auf organisatorische Rahmenbedingungen, Leitgedanken sowie auf die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Zuge von Generationenprojekten eingegangen.

AUSBLICK

Unsere Broschüre soll Fachkräfte erreichen, um ihnen unser gewonnenes Wissen weiterzugeben und dazu anregen, Generationenprojekte praktisch umzusetzen. Es ist notwendig, dass der Kontakt zwischen zwei Generationen aufrecht erhalten bleibt und Räume geschaffen werden, in welchen ein Austausch zwischen diesen ermöglicht wird.



PROJEKTSCHWERPUNKT:
Intergenerative Begegnungen

LAUFZEIT:
Herbst 2019 bis Frühling 2021

PROJEKTBEGLEITUNG:
FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Konstanze Wetzel

KOOPERATIONSPARTNER:
Gem. GmbH Kindernest, AHA-Gruppe Seniorenresidenzen & Pflegeheime, Marktgemeinde Seeboden am Millstätter See

PROJEKTTTEAM:
Christina Jeßner, BA
Renate Pichler, BA
Natalie Sattler, BA
Stefanie Christin Wallner, BA

KONTAKT:
Christina.Jessner@edu.fh-kaernten.ac.at
Renate.Pichler@edu.fh-kaernten.ac.at
Natalie.Sattler@edu.fh-kaernten.ac.at
StefanieChristin.Wallner@edu.fh-kaernten.ac.at



EHRENAMT. AKTIV FÜR PATIENT*INNEN



Bedingt durch den demografischen Wandel ist speziell in der Pflege und in der Gesundheitsversorgung das ehrenamtliche Engagement besonders bedeutsam für die Patient*innen sowie für das Fachpersonal. Bereits in vielen Krankenhäusern ergänzen ehrenamtlich Tätige die professionelle Versorgung des hauptberuflichen Personals und sind kaum mehr wegzudenken. Auch das Klinikum Schärding möchte die Rekrutierung von Ehrenamtlichen im eigenen Haus fördern und vermehrt ehrenamtlich engagierte Bürger*innen in den Mix aus professioneller und familiärer Versorgung miteinbinden. Dafür wurden vom Projektteam Handlungsempfehlungen und spezifische Schulungsmodulare konzipiert.

ZIELE

Ziel ist es, das Konzept samt Handlungsempfehlungen sowie Schulungsunterlagen zu übergeben, um die Implementierung von ehrenamtlich Tätigen im Krankenhausalltag gelingend zu gestalten. Dadurch sollen das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Patient*innen gesteigert und die hauptberuflichen Mitarbeiter*innen entlastet werden.

METHODEN

Für die Erstellung des Konzeptes wurde als methodischer Zugang rein die Bearbeitungsmethode der Literaturrecherche angewandt. Es konnte aus einer Vielfalt an Fachliteratur gewählt werden, die letztendlich für die Erstellung des Konzeptes, der Handlungsempfehlungen und der Schulungsunterlagen herangezogen wurden.

NUTZEN

Mit dem Projektkonzept soll der Nutzen des Ehrenamts für das Klinikum Schärding aufgezeigt und die Implementierung fachlich und qualitativ unterstützt werden. Die ehrenamtlich Tätigen arbeiten eng mit dem intramuralen Team des Klinikums zusammen und begleiten Patient*innen und deren Angehörige auf Wunsch während des gesamten Krankenhausaufenthaltes. Dadurch wird der Genesungsverlauf der Patient*innen positiv beeinflusst.



ERGEBNISSE

Durch die Erstellung von Qualitätsstandards, an denen sich die Ehrenamtskoordinator*innen orientieren können, sowie die Erstellung von Schulungsmodulen für ehrenamtlich Tätige, soll die erfolgreiche Implementierung des geplanten Vorhabens nach Eindämmung der Covid-19-Pandemie gelingend gestaltet und von den Professionist*innen vor Ort leicht umgesetzt werden können.

AUSBLICK

Die kontinuierliche Begleitung der ehrenamtlich Tätigen durch den Einsatz eines*r Sozialarbeiter*in als Ehrenamtskoordinator*in sowie die Schulungseinheiten, welche anhand der konzipierten Module kompetent durchgeführt werden können, sollen die ehrenamtlich Tätigen effektiv an die Einrichtung binden.

PROJEKTSCHWERPUNKT:

Erstellung von Schulungsmodulen zur Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen im Krankenhaus

LAUFZEIT

März 2020 bis März 2021

PROJEKTBEGLEITUNG:

FH-Profⁱⁿ. Drⁱⁿ. Konstanze Wetzel

KOOPERATIONSPARTNER

Klinikum Schärding

PROJEKTTEAM:

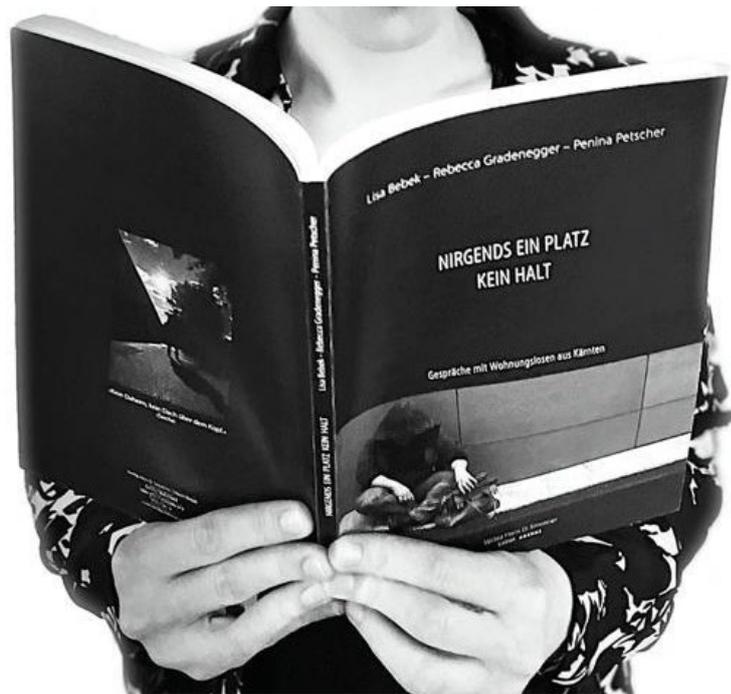
Mirella Collino, BA
Miriam Radauer, BSc

KONTAKT

MirellaKathrin.Collino@edu.fh-kaernten.ac.at
Miriam.Radauer@edu.fh-kaernten.ac.at



NIRGENDS EIN PLATZ, KEIN HALT



Das Buch mit dem Titel "Nirgendes ein Platz, kein Halt" beinhaltet 15 Gespräche mit (ehemals) obdach- und wohnungslosen Frauen und Männern in Kärnten, die Einblicke in ihre Lebenswelten, Erfahrungen und Herausforderungen geben.

ZIELE

Die in unserem Projekt durchgeführten Interviews sollen zur Sensibilisierung und Entstigmatisierung von Obdach- und Wohnungslosigkeit beitragen und gleichzeitig eine respektvolle Einstellung gegenüber Betroffenen fördern. Darüber hinaus möchten wir interessierten Professionist*innen einen vertiefenden Einblick in die Wohnungslosenhilfe bzw. in die Lebenswelten von Obdach- und Wohnungslosen geben.

METHODEN

Um die verschiedenen Aspekte der Obdach- und Wohnungslosigkeit sowie die Individualität der Biografien von obdach- und wohnungslosen Menschen herauszuarbeiten, wurden narrative Interviews mit (ehemaligen) Klient*innen der Wohnungslosenhilfe geführt. Die Inhalte der Interviews wurden in weiterer Folge transkribiert, anonymisiert, in einem Buch zusammengefasst und veröffentlicht.

NUTZEN

Das Buch bietet eine Plattform, die Einblick in die Geschichten bzw. in die Lebensrealitäten von obdach- und wohnungslosen Männern und Frauen in Kärnten gibt, welche zum Abbau von Klischees und Vorurteilen beitragen soll.

ERGEBNISSE

Das Ergebnis unseres Projektes ist ein Buch mit 15 Gesprächen mit Wohnungs- und Obdachlosen in Kärnten. Dieses ist käuflich zu erwerben und die Einnahmen aus dem Projekt werden Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Kärnten gespendet.

AUSBLICK

Es gibt Obdach- und Wohnungslose in Kärnten. Wir müssen (nur) hinschauen – die Politik, die Gesellschaft, wir alle.



»Kein Daheim, kein Dach über dem Kopf.«
(Sascha)

Verlag Hans D. Smoliner, Villach/Bejak
Edition **kärntn**
ISBN 978-3-9503885-8-9
Preis: 20,- €
www.verlag-hdsmolat

PROJEKTSCHWERPUNKT:
Wohnungslosenhilfe

LAUFZEIT:
Sommer 2019 bis Frühling 2021

PROJEKTBEGLEITUNG:
FH-Prof. Mag. Dr. Hubert Höllmüller

KOOPERATIONSPARTNER:
JUNO Klagenfurt, JUNO Villach, Volkshilfe Kärnten,
Westbahnhoffnung Villach, Hans D. Smoliner, Hans D.
Smoliner Verlag, Christiane Hechenberger

PROJEKTTEAM:
Lisa Bebek, BA
Rebecca Gradenegger, BEd
Penina Petscher, BA

KONTAKT:
lisa.bebek@edu.fh-kaernten.ac.at
rebecca.gradenegger@edu.fh-kaernten.ac.at
penina.petscher@edu.fh-kaernten.ac.at



OPERATIONALISIERTE ZIEL- UND RESSOURCENARBEIT (OZR)



Im Rahmen dieses Masterprojektes wurde ein Verfahren zur fachlich fundierten Planung und Evaluierung von Familienintensivbetreuung (FIB) und Ambulanter Betreuung (AB) entwickelt. Im Anschluss wurde das Interventionsteam des Projektpartners im Rahmen eines Seminars für die Anwendung des Verfahrens geschult. Darauffolgend wurde während des festgelegten Forschungszeitraums von fünf Monaten die Anwendung des Verfahrens in einer Pilotphase vom Projektteam begleitet und auf Anwendbarkeit, Umsetzung und Output evaluiert.

ZIELE

In dem vorliegenden Projekt werden zwei Fragestellungen verfolgt. Für den quantitativen Teil wurde folgende Frage formuliert:

Wie beeinflusst eine systematisierte Planung der Vorkombination einer personenbezogenen sozialen Dienstleistung die Qualität und den Erfolg von Familienintensivbetreuungen in der retrospektiven Einschätzung der Betreuer*innen?

Für den qualitativen Teil dieses Projektes wurde die nachfolgende Frage formuliert:

Welche Auswirkungen hat die Anwendung der OZR auf die Arbeitsbedingungen der Fachkräfte und die Organisation?

METHODEN

Für die Evaluation der OZR wurde ein Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Ansätzen angewendet. Für die Prozessevaluation wurden Fokusgruppen durchgeführt und für die Wirkungsanalyse kamen standardisierte Fragebögen zum Einsatz.

NUTZEN

Die von den Fachkräften und privaten Trägern höchst unterschiedlich verstandenen bzw. teilweise vernachlässigten Problemstellungen, wie Betreuungen zu planen, umzusetzen bzw. zu evaluieren sei, werden durch dieses Verfahren auf fachlich fundierter Ebene standardisiert.

ERGEBNISSE

Die zusammengefassten Ergebnisse der Prozessevaluation ergaben für die Anwendung der OZR folgende Ergebnisse:

- Die Vorteile des Verfahrens liegen in der klaren, strukturierten Zielsetzung, welche zu einer höheren Beteiligung der Klient*innen führt, der positiven Auswirkungen auf den Fallverlauf und die verbesserte Struktur in der Arbeit.
- Die Nachteile wurden in Form eines höheren Dokumentationsaufwandes und den geringen Erfahrungswerten mit der OZR benannt.
- Zu den Herausforderungen für eine weiterführende Anwendung der OZR wurden Punkte wie Kommunikation mit den Jugendämtern, betriebsinterne Strukturen und zeitliche Ressourcen genannt.

Die Ergebnisse der Wirkungsanalyse werden erst zum Zeitpunkt der Präsentation zur Verfügung stehen, da die Erhebung noch läuft.



AUSBLICK

Seitens des Projektteams werden im nächsten Arbeitsschritt die Erkenntnisse der Pilotphase in das Verfahren eingearbeitet. Anschließend gilt es die OZR in der Praxis zu etablieren.



PROJEKTSCHWERPUNKT:
Optimierung sozialer Dienstleistungen

LAUFZEIT:
März 2020 bis März 2021

PROJEKTBEGLEITUNG:
FH-Prof. Mag. Dr. Hubert Höllmüller

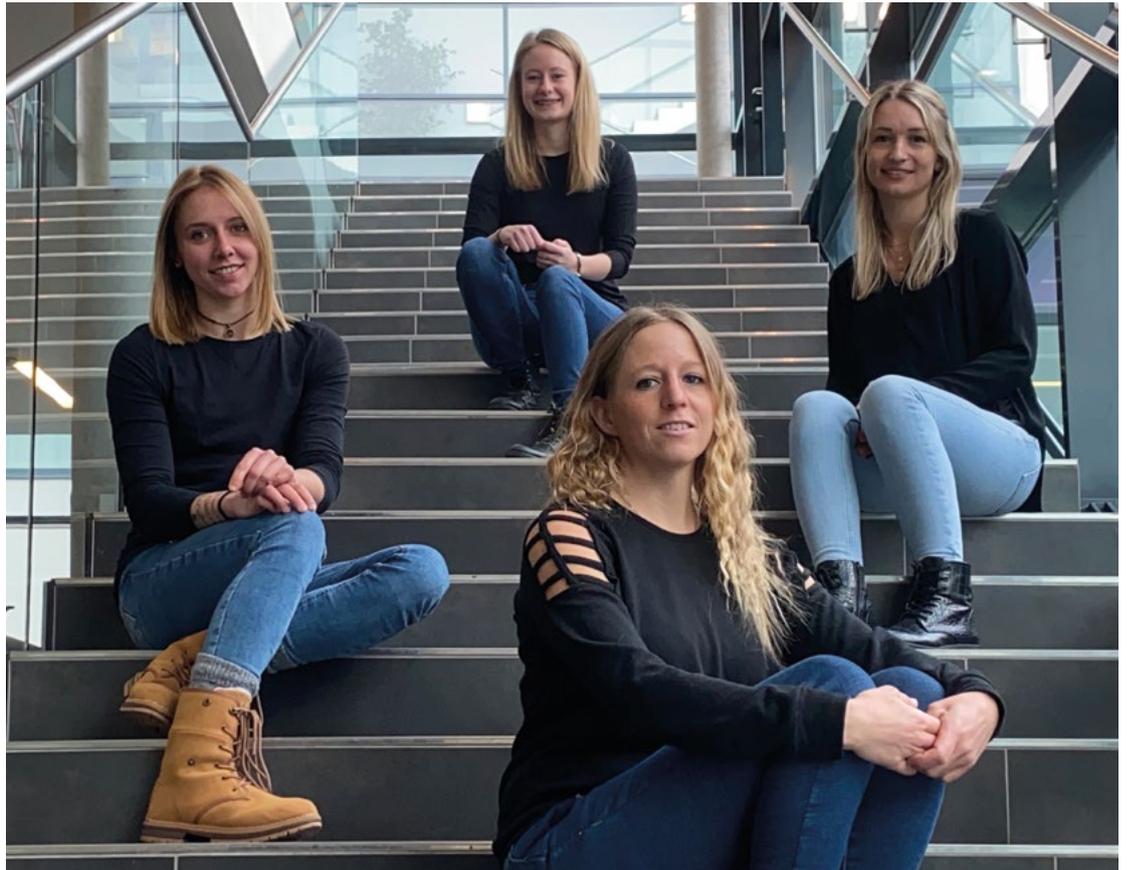
KOOPERATIONSPARTNER:
B3-Netzwerk gGmbH

PROJEKTTEAM:
Sophie Becker, BA
Florian Meinhardt, BA
Dipl. Päd. Thomas Wallner

KONTAKT:
service@reaktiv-info.at



SOCIAL ME 2.0



Social ME 2.0 ist eine kreative und innovative Workshopreihe für jugendliche Mädchen, die in einer digitalisierten und massiv von Social Media geprägten Gesellschaft aufwachsen. Da die regelmäßige Social Media Nutzung ein fester Bestandteil der Lebenswelt der Jugendlichen von heute ist, muss diese auch in die Praxis der Sozialen Arbeit integriert werden. Vor allem, weil negative Auswirkungen einer unreflektierten Nutzung bereits durch eine Vielzahl an Studien belegt sind. In insgesamt vier Workshops, zu je zwei Stunden, werden die Teilnehmer*innen durch Sozialarbeiter*innen unterstützt, einen reflektierten und kritischen Umgang mit Social Media zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Nutzungsverhalten spielt bei dem Erwerb der dazu notwendigen Medienkompetenz eine zentrale Rolle.

ZIELE

Die für die Teilnehmer*innen relevanten Ziele des Projekts sind die Bewusstseinsentwicklung bezüglich des eigenen Nutzungsverhaltens, das Erweitern der individuellen Medienkompetenz, das Erlangen von Handlungsfähigkeit in herausfordernden Situationen und das Erfahren von Selbstwirksamkeit. Diese Ziele wurden durch das Definieren von Indikatoren operationalisiert und die Zielerreichung wurde anhand von diesen im Zuge des Projekts evaluiert. Das Projekt bringt darüber hinaus auch einen Erkenntnisgewinn für die Profession der Sozialen Arbeit im Handlungsfeld der Jugendhilfe mit sich. Damit ist das Wissen über die Rolle von Social Media im Leben von jugendlichen Mädchen gemeint.

METHODEN

Für die Umsetzung des Projekts wurde die Gruppenarbeit, als klassische Methode der Sozialen Arbeit, gewählt. Das Projektkonzept basiert auf dem Konzept der Lebensweltorientierung. Vordergründig bei allen geplanten Aktivitäten ist die Wahrnehmung der Jugendlichen als Expert*innen ihrer (digitalen) Lebenswelt. Die Gestaltung der Workshops basiert auf Grundsätzen der Partizipation und der Selbstbestimmung. Die Rollen der Projektleitung betreffen hauptsächlich die Moderation und die Mediation. Aufgrund der bewiesenen Nachhaltigkeit von informell erlernten Kompetenzen, wurden die Inhalte der Workshops dementsprechend aufgebaut. Das Innovative des Projekts stellt das Hinzuziehen von Expert*innen, wie einer Influencerin und Fotografin sowie eines bekannten Musikers dar. Dadurch hebt sich die Social ME 2.0 von klassischen Workshops ab und ist auf das Interesse der Jugendlichen abgestimmt.





CHRISTINA SUPANZ
FOTOGRAFIN & INFLUENCERIN

Christina Supanz hat Tipps und Tricks um deine Posts **professionell** aussehen zu lassen und rückt dich bei einem **Fotoshooting** ins perfekte Licht! Du hast die Möglichkeit die unterschiedlichen Apps (Facebook, TikTok, Instagram, Snapchat & Youtube) zu bewerten.
In einem **Podcast**, den wir gemeinsam mit **Roman Mischitz** produzieren, erzählst du wie es ist in einer Welt - **deiner Welt** - erwachsen zu werden, die von Social Media geprägt ist!

Social ME 2.0
Be yourself - Create yourself also on Social Media

4 Workshops à 2h

Du bist zwischen **14 und 18 Jahre alt** und **Social Media** ist ein fixer Bestandteil deines Alltags?

Du möchtest dich online von deiner **besten Seite** zeigen?

Dann ist die Workshopreihe **Social ME 2.0** genau für dich gemacht!



ROMAN MISCHITZ
MUSIKER & PRODUZENT

Projektgruppe
Christina Grothaus
Denise Kolbitsch
Katharina Kreiger
Stefanie Messner

KÄRNTEN
University of Applied Sciences

Kontakt: SocialMez.0@gmx.at

NUTZEN

Der auch in den Zielen beschriebene, praxisrelevante Erkenntnisgewinn über das Nutzungsverhalten und den Stellenwert von Social Media, ist für eine zeitadäquate und bedürfnisorientierte Soziale Arbeit unabdingbar, um in der beruflichen Praxis als Sozialarbeiter*in in der Kinder- und Jugendhilfe, Social Media als Ressource zu nutzen. Nur wenn Social Media auch in der Sozialen Arbeit als Ressource genutzt wird, können Jugendliche bei der Bewältigung von Herausforderungen der digitalisierten Welt unterstützt werden.

AUSBLICK

Das Thema Social Media ist heutzutage sehr präsent und auch die Prognose für die Zukunft lässt annehmen, dass sich der Stellenwert von Social Media weiterhin vergrößert. Da die Wertigkeit und die Präsenz von Social Media erst in den letzten Jahren so enorm zunahm, sind Langzeitauswirkungen noch wenig erforscht. Dieses Thema bietet daher viel Potenzial für weitere Projekte.

ERGEBNISSE

Die Bewohner*innen der Mädchenwohngemeinschaft und Teilnehmer*innen des Projekts konnten die Inhalte des Projekts aufgrund der freiwilligen Teilnahme und dem geschützten Rahmen sehr gut annehmen. Der Gesprächsbedarf der Teilnehmer*innen über das Thema Social Media wurde vom Projektteam als hoch eingestuft. Aus den beantworteten Fragebögen ist herauszulesen, dass ein Reflexionsprozess über das eigene Nutzungsverhalten angestoßen wurde. Die Teilnehmer*innen nutzten den Raum, der ihnen gegeben wurde, um selbst Chancen und Risiken von Social Media zu erkennen und für sich nutzbar zu machen.

PROJEKTSCHWERPUNKT:
Soziale Medien in der Jugendhilfe

LAUFZEIT:
März 2020 bis März 2021

PROJEKTBEGLEITUNG:
Doris Rottermann BA MA

KOOPERATIONSPARTNER:
Mädchenwohngemeinschaft Amica Moosburg

PROJEKTTEAM:
Christina Grothaus, BA
Denise Kolbitsch, BA
Katharina Kreiger, BA
Stefanie Messner, BA

KONTAKT:
christina.grothaus@edu.fh-kaernten.ac.at
denisekathrin.kolbitsch@edu.fh-kaernten.ac.at
katharina.kreiger@edu.fh-kaernten.ac.at
stefanieheidi.messner@edu.fh-kaernten.ac.at



VOM LEIDENSWEG ZUM LEBENSGLÜCK

Ein Beitrag zur Suizidprävention



Franz ist 56 Jahre alt. Er hat bereits einen Suizidversuch hinter sich. Er konnte sein Leid nicht mehr ertragen. Um vor diesem Gefühl zu fliehen, fährt er mit 140 km/h gegen eine Leitschiene und steigt kurz danach – in einem völlig verwirrten Zustand – unversehrt wieder aus dem Auto aus. Dies war der Beginn einer langen Reise, die Franz schlussendlich zu seinem Lebensglück führt. Nun möchte er anderen Menschen Mut machen. Wir durften Franz einen Tag lang begleiten und seinen Leidensweg, den er nun hinter sich gelassen hat, kennenlernen.

Seine Lebensgeschichte dient als Basis für unsere Dokumentation. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen Menschen, vor allem in Kärnten und der Steiermark, für dieses Thema sensibilisiert werden. Das Tabu soll aufgegriffen und angesprochen werden.

ZIELE

Das Hauptziel unseres Projekts ist die Sensibilisierung sowie das Leisten eines Beitrages zur Enttabuisierung von Suizidalität. Dies ist deshalb von großer Bedeutung, weil die Suizidrate – besonders in Kärnten und der Steiermark – im Bundesländervergleich von Österreich enorm hoch ist.

Um unser Hauptziel anschließend noch zu verfeinern, formulierten wir folgende Feinziele:

- Ein Sprachrohr für Betroffene soll gefunden und bereitgestellt werden, um auf das Tabuthema Suizid aufmerksam zu machen.
- Es soll Material für Vorträge oder Filmabende bzw. Filmvorführungen erstellt und veröffentlicht werden.
- Ein Beitrag zur Prävention soll geleistet werden.

ERGEBNISSE

Die Filmdokumentation gilt als sehr authentisches, offenes und lebensnahes Resultat der gesamten Projektarbeit. Für Vorträge und Workshops wurde zusätzlich eine Kurzversion geschnitten, um das Thema besser aufarbeiten zu können. Zur Vorstellung bei allen Kooperationspartnern fand zu Beginn des Jahres eine Premiere samt Diskussion und Austausch statt. Diese diente auch als Vernetzungstreffen.

METHODEN

Zur Vorbereitung auf den Filmdreh wurden zwei Methoden – die ressourcenorientierte Biographiearbeit und das narrative Interview – bearbeitet. Der Ablauf der Filmdokumentation wurde mithilfe eines Drehbuches festgehalten. Schlussendlich wurde die ressourcenorientierte Biographiearbeit in Form eines biographischen Monologs eingesetzt, um einen reibungslosen Ablauf beizubehalten und die Filmdokumentation nicht durch Zwischenfragen zu unterbrechen.

NUTZEN

Die Filmdokumentation kann in weiterer Folge von verschiedenen sozialen Organisationen für Vorträge, Workshops, Schulungen und Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung des Themas Suizidalität genutzt werden.



AUSBLICK

Neben der Verwendung der Filmdokumentation von verschiedenen sozialen Organisationen für sensibilisierende und schulende Zwecke könnten weitere Lebensgeschichten festgehalten werden

PROJEKTSCHWERPUNKT:

Suizidprävention

LAUFZEIT:

Dezember 2019 bis Februar 2021

PROJEKTBEGLEITUNG:

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Konstanze Wetzel

KOOPERATIONSPARTNER:

Robin König Media, Fachhochschule Kärnten, GO ON Suizidprävention Steiermark, Lions Club Grebenzen, Raiffeisenbank Neumarkt-Oberwölz, Telefonseelsorge

PROJEKTTEAM:

Anna-Barbara Hackl, BA
Claudia Lang, BEd BA
Bettina Lauchard, BA
Selina Magdalena Pirker, BA

KONTAKT:

suizidpraevention@fh-kaernten.at



DANKSAGUNG DER STUDIERENDEN

Im Zuge unseres Masterstudiums wurde wir vor vielerlei Herausforderungen gestellt. Dieses Mal mussten wir nicht nur ein Projekt umsetzen, sondern dies unter diversen Bedingungen und Maßnahmen aufgrund von Covid-19 planen und durchführen. Wir haben nun bereits drei Semester des Studiums hinter uns und befinden uns somit in der letzten abschließenden Phase vor der Masterprüfung. Wir sind froh, dass wir alle Projekte trotz der Einschränkungen erfolgreich umsetzen konnten.

Deshalb möchten wir in erster Linie der Fachhochschule Kärnten und unseren Lehrenden danken, die uns vor allem beim Projekt, aber auch im gesamten Studium unterstützt haben. Ein großer Dank gilt natürlich auch allen Kooperationspartnern, welche die Planung und Umsetzung der Projekte ermöglichten. Sie waren flexibel und offen für Neues bzw. Innovatives, wie wir es sein mussten, und haben sich trotz der Umstände auf unsere Projekte eingelassen.

Durch die Covid-19 Pandemie wurden wir nicht nur aufgrund der Maßnahmen der Regierung gefordert, sondern mussten auch Kreativität und Teamgeist zeigen, um die geplanten Projekte den Gegebenheiten anzupassen. In Zeiten wie diesen ist es daher umso wichtiger sich gegenseitig auszutauschen und an einem Strang zu ziehen um Projekte, wie die unseren, umsetzen zu können. Wir glauben und sind stolz, dass gerade in diesem schweren Jahr trotzdem individuelle und außergewöhnliche Projekte zustande gekommen sind.

Ein ganz besonderer Dank ergeht an unsere Professor*innen, die uns von der Idee bis hin zur Umsetzung unseres Projekts, Halt geboten haben. Wir danken Herrn FH-Prof. Mag. Dr. Hubert Höllmüller, Frau Doris Rottermann BA MA sowie Frau FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Konstanze Wetzel für die großartige Unterstützung und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Ein herzliches Dankeschön,
die Studierenden des Masterstudiengangs
„Soziale Arbeit: Entwickeln und Gestalten“, Jahrgang 2019



Soziale Arbeit ist eine unverzichtbare Säule moderner Gesellschaften. Megatrends wie Pluralisierung und Individualisierung – überlagert von Benachteiligung, sozialer Ungleichheit und individuellen Schicksalsschlägen – verlangen von Menschen Orientierungsleistungen, die sie oftmals überfordern und aus der Bahn werfen. Das Masterstudium baut Expertise und Professionalität zum „Entwickeln und Gestalten“ von innovativen Lösungen im sozialen Feld auf.





FACHHOCHSCHULE KÄRNTEN GESUNDHEIT & SOZIALES

Campus Feldkirchen

Hauptplatz 12, 9560 Feldkirchen

Tel.: +43 5 90500-4101

Campus Klagenfurt

Primoschgasse 8–10, 9020 Klagenfurt

Tel.: +43 5 90500-3301

Campus Klagenfurt

St. Veiter Straße 47, 9020 Klagenfurt

Tel.: +43 5 90500-3501

www.fh-kaernten.at/gesundheits-soziales

gesundheits-und-soziales@fh-kaernten.at

GET CONNECTED



www.fh-kaernten.at/socialmedia

